

Die Hamburger Kinderbischofe



Kinderbischofe 2010: Laura-Jane, Elisabeth und René überreichen ihre Dokumentation an Bezirksamtsleiter Markus Schreiber

Tradition

Überall in Europa gab es im Mittelalter Kinderbischofe. Sie wurden am Vorabend des Nikolaustages eingesetzt und blieben für einen Tag oder mehrere Wochen im Amt. Tatsächlich nahmen sie **bischöfliche Funktionen** wahr (mancherorts war der „echte“ Bischof während dieser Zeit sogar außer Amt und Würden) und konnten „verkehrte Welt“ spielen. Sie hielten der Erwachsenenwelt **„den Spiegel vor“**.

Weltliche und kirchliche Repräsentanten mussten sich von den Kinderbischofen befragen lassen. Karnevalsähnliche Umzüge und Veranstaltungen legten das alltägliche Leben lahm. Andererseits ging es sehr würdig zu. Bei der Einführung wurden den Kindern **bischöfliche Gewänder** angelegt und die Insignien überreicht: **Stola, Hut, Stab und Ring**.

Wie wichtig die daran anschließende Kinderbischofspredigt genommen wurde, zeigt eine erhaltene Ansprache, die kein Geringerer als **Erasmus von Rotterdam** verfasste. Nach der Einführung ritt der Kinderbischof hoch zu Pferde durch die Stadt und beschenkte arme Kinder.

Grundsätze der der neuen Kinderbischofaktion seit 1994

Alte Traditionen gewinnen nur dann aktuelle Bedeutung, wenn sie nicht einfach nachgespielt werden, sondern auf **heutige Themen und Probleme** Bezug nehmen. Seit der Wiederaufnahme der Kinderbischofstradition 1994 stehen daher die **Lebenswelten der Kinder** in der Großstadt im Mittelpunkt. Die Lebensbedingungen der „Minderheit Kinder“, ihre Ängste, Wünsche und Träume sollen der Erwachsenenwelt vermittelt werden. Die Kinderbischofe sind **Sprachrohr für das Kindsein** in einer sach-, ergebnis- und leistungsorientierten Gesellschaft. Drei Amtsinhaber und ihre vielen Klassenkameraden übernehmen eine öffentliche Verantwortung. So wird das pädagogische Prinzip deutlich: Die Wichern-Schüler, Kinder aus Einrichtungen der Hauptkirche St. Nikolai und ggf. der jeweiligen Kooperationspartner bereiten die Veranstaltungen der Kinderbischofszeit monatelang vor. Der von den Pädagogen gestaltete Rahmen füllt sich im Laufe dieses Prozesses mit Erfahrungen, Erwartungen, Ideen und Hoffnungen der Kinder. Die große **Gemeinschaftsaktion beteiligt alle Kinder**: Rollen müssen übernommen, es muss geprobt und vorbereitet werden bis eine Veranstaltung stattfinden kann, gemeinsam muss die Predigt verfasst werden. Eltern - nicht nur die der Kinderbischofe - berichten immer wieder vom großen inneren Wachstum ihrer Kinder in dieser Zeit. Die **Veranstaltungen** während der Kinderbischofsaktion bieten den Kindern zugleich eine **gestaltete Plattform**, die ihnen Raum und Zeit für ihre eigenen Anliegen lässt. Zugleich werden sie davon befreit, alles aus sich selbst heraus gestalten zu müssen. Die Liturgie der Gottesdienste etwa lässt sie teilhaben an einem gemeinsamen Ganzen, in dem sie sich ebenso aufgehoben fühlen können wie die Erwachsenen.

Träger

Die Kinderbischofsaktion wird getragen von der Wichern-Schule des Rauhen Hauses und der Hauptkirche St. Nikolai am Klosterstern. Für die Wichern-Schule stellt die Aktion einen Brückenschlag zwischen Glaubensinhalten, ihnen Gestalt gebenden Ritualen und den realen kindlichen Lebenswelten dar. Sie ist ein Höhepunkt im evangelischen Schulleben jeden Jahres. Für die Hauptkirche St. Nikolai, einzige Hamburger Hauptkirche, deren örtliche Wohnbevölkerung die Gemeinde bildet, ist die Aktion eine Verbindung zu ihrer vielfältigen Gemeindegemeinschaft insbesondere mit Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen.

Die Hamburger **Bischöfin** hat die Kinderbischofsaktion von Anfang an sehr begrüßt und sich dafür **engagiert**. Alle Kinderbischofe wurden von ihr oder ihrem Vertreter in das Amt eingeführt und verabschiedet.

Themen und Aktionen

1995/96 (Kim, Nadine, Moritz): **Das Leben von Familien und Kindern in St. Pauli.**

Gemeinsam mit der Schule Friedrichstraße und der Kirchengemeinde. Prozession der Kinderbischöfe, ihres Gefolges und vieler Kinder aus St. Pauli über die **Reeperbahn**.



1996/97 (Sara, Zarah, Frederik): **Spielräume.**

In der Wichern-Schule und in St. Nikolai finden Aktionen statt. Auf der **Davidwache** informieren Kinderbischöfe und Schüler der Friedrichstraße den **Innensenator** und leitende Polizeibeamte. Aus der St. Pauli Kirche wird ein Gottesdienst bundesweit ausgestrahlt.

1997/98 (Daniela, Karsten, Hannes): **Jung und Alt.**

Altenheime wurden besucht, das Abaton veranstaltete eine Filmreihe zum Thema, in der Wichern-Schule fanden **Großelternabende** statt. Die Kinderbischöfe: „Wir haben gemeinsam mit alten Menschen, dass wir nicht die Bestimmer sind.“

1999/2000 (Katharina, Jana, Johannes): **Zwischen Himmel und Erde - Zeiten, Plätze, Freunde, Feste.**

Im Mittelpunkt standen die ev. und kath. **Kindertagesstätten** in Hamburg. Konkret beteiligt sind mehr als 20 kirchliche Kitas. Große Prozession mit rund 2.000 Kindern, Eltern und Pädagogen über die **Mönckebergstraße**.

2001/2002 (Marleen, Sarah, Patrik): **Gewalt unter Kindern**

Alltägliche Streitigkeiten, Ausgrenzung von Außenseitern und was man dagegen tun kann, ist das Thema der Kinderbischöfe. Einige Schulen beteiligen sich am Thema „**Streitschlichter**“. Auch in der Wichern -Schule wird beschlossen, das Programm einzuführen.

2003/2004 (Jenifer, Jannis, Julia): **Freude am Leben – Kinder mit und ohne Behinderung in Hamburg**

Die Kinderbischöfe besuchen Orte, an denen behinderte Kinder leben, lernen und ihre Freizeit verbringen. Sie informierten Sozialsenatorin Birgit Schnieber-Jastram und berichteten über ihre Erfahrungen. Sie erreichten, dass alle Jugendlichen mit Behinderung die Garantie erhalten, bis zu ihrem 18. Lebensjahr ihre Schule besuchen zu können.

2005/2006 (Anna, Frederic, Janica): **Lernen mit Leib und Seele**

Die Kinderbischöfe setzten sich für mehr Bewegung in Schulen ein und für bessere Ernährung. Die Wichern-Schule erhält den Titel „Gesunde Schule“ von der hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung. Die Kinder hatten den wissenschaftlich belegten Zusammenhang von Ernährung, Bewegung und Lernfähigkeit herausgefunden. Sie wiesen auf den Bewegungsmangel vieler Kinder hin (Computer, Fernsehen).

2007/2008 (Luisa, Felix, Christoph): **Lebens(T)räume**

Die Kinderbischöfe beschäftigten sich mit Kinderträumen und untersuchten, ob hierfür geeignete Räume vorhanden sind bzw. wie Räume sich geeignet entwickeln müssen. Sie untersuchten daraufhin drei sehr unterschiedliche Stadtteile: Das wohlhabende Harvestehude, das normale Hamm-Horn und Neu-Allermöhe, nirgendwo in Hamburg leben so viele Kinder. Die Kinderbischöfe arbeiteten eng mit der Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen zusammen und begleiteten die Fertigstellung der Spielscheune der Geschichten.

2010/2011 (Laura-Jane, Elisabeth, René):

„Mit meinem Gott springe ich über Mauern“

Die Kinderbischöfe untersuchten Spielplätze im Hamburger Osten und Möglichkeiten für arme Kinder in Sportvereinen. Die Dokumentation ihrer Ergebnisse übergaben sie Bezirksamtsleiter Markus Schreiber.

